

## Protokoll 3. Sitzung Fachgruppe Gründerregion

---

**Termin:** Donnerstag, 12.12.2019  
09:00 bis 12:00 Uhr

**Ort:** Hessische Staatskanzlei

Adresse: Georg-August-Zinn-Str.1 65183 Wiesbaden

### Agenda

1. Begrüßung und Bericht zu den Veranstaltungen 4. Sitzung Strategieforum 07.11.2019 und Gründerhub-Meetup 21.11.2019

Matthias Martiné

2. Maßnahmen für Bürokratieabbau für Startups

Matthias Martiné

3. Reallabor "Nachfolge"

Martin Proba

4. "Kleine Finanzrunde"

Matthias Martiné

## Ad 1. Begrüßung und Bericht zu den Veranstaltungen 4. Sitzung Strategieforum 07.11.2019 & Gründerhub-Meetup 21.11.2019

- Hr. Martiné begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 3. Sitzung der Fachgruppe und beginnt seinen Bericht mit einer Schilderung der Ergebnisse der 4. Sitzung des Länderübergreifenden Strategieforums vom 07.11.2019.
- Er berichtet, dass er im Rahmen der 4. Sitzung des Strategieforums die Arbeit der Fachgruppe Gründerregion an den nachstehenden Themen wie folgt vorgestellt hat: Entwurf des Memorandum of Understanding (MoU), Landing Page, Fonds für Startup-Finanzierung sowie Bürokratieabbau. Im Zuge der Sitzung wurden noch Änderungen der Teilnehmer des Strategieforums angeregt, die im Nachgang von der Staatskanzlei in den Entwurf des **MoU** eingearbeitet wurden.  
Dabei handelte es sich hauptsächlich um redaktionelle Änderungen und insbesondere um die Änderung der Formulierung der Zielvorgabe. Anfänglich sollte die Zielformulierung lauten, „Gründerregion Nummer 1 in Deutschland“ zu werden. Die Formulierung wurde nun dahingehend abgeändert, „[...] eine der führenden Gründerregionen in Deutschland zu werden“.  
Der Entwurf des MoU wurde dann in der Sitzung der Fachgruppe ausführlich diskutiert. Es wurden diverse Konkretisierungswünsche angeregt. Letztlich wurde vereinbart, dass in der heutigen Sitzung keine Änderungen mehr vorgenommen werden, denn das MoU soll im Zuge der nächsten Sitzung des Länderübergreifenden Strategieforums am 23. April 2020 von den Mitgliedern des Strategieforums unterzeichnet werden.  
Frau Groth führt die Änderungen anhand des MoU-Entwurfes aus (die aktuelle Version wurde an der Leinwand projiziert sowie als Tischvorlage den Teilnehmern zur Verfügung gestellt).
- Die Staatskanzlei wird den Entwurf des MoU in der auf der heutigen Sitzung der Fachgruppe diskutierten Form dem hessischen Wirtschaftsministerium zur finalen Prüfung und dann an die Mitglieder des Strategieforums übersenden.
- Hr. Martiné führt weiter bezüglich des Themas **Landing Page** aus, dass er den Mitgliedern des Strategieforums dargelegt hat, dass es notwendig sei eine gemeinsame „Landing Page“ in Form einer „Meta-Plattform“ zu schaffen, auf der die vorhandenen Angebote zur Beratung von Gründerinnen, Gründern und start-ups übersichtlich dargestellt werden können.
- Er betont, dass durch die Landing Page keine Konkurrenz zu bereits bestehenden Internetangeboten in den vier Ländern entstehen soll. Vielmehr soll ein Instrument geschaffen werden, um die bisherigen, vielfältigen Informationsangebote besser miteinander zu verknüpfen, um die Suche nach konkreten Informationen zu erleichtern und übersichtlicher zu machen (Suchfunktionen und Verknüpfung von Informationen mit Hilfe von Künstliche Intelligenz, Metacrawler, etc.).
- Auch legt Hr. Martiné die Idee von Hr. StM Wintermeyer dar, die jener diesbezüglich in der 4. Sitzung des Strategieforums geäußert hat. Hr. StM Wintermeyer stellt sich eine Plattform analog des Portals „check24.de“ dazu vor, die eine einfache und schnelle Suche ermöglicht.

- Frau Brelowski (Leiterin Kompetenzzentrum Existenzgründungen Director Competence Center Business Startups / Wirtschaftsförderung Frankfurt) kündigt an, dass sie bei der nächsten Sitzung der Fachgruppe Gründerregion am 14.01.2020 ein Beispiel einer Landing Page vorstellen wird. Eine Übersicht anderer Online- Angebote ist dem Protokoll beigelegt (siehe Anlage 1 „Startup-Pilot FrankfurtRheinMain“).
- **Bzgl. der Instrumente für Startup-Finanzierung** kündigt Hr. Martiné an, dass in einer kleinen Expertenrunde mit allen Vertretern der Landesbanken die relevanten Fragestellungen bearbeitet werden sollen.
- Schwerpunkt der Arbeit wird sein, sich konkret mit der Frage von länderübergreifenden Finanzierungsmöglichkeiten für Gründerinnen/Gründer und Startups, auch unter Einbeziehung von privaten Mitteln, zu beschäftigen. Dabei sollen auch geeignete Finanzierungsinstrumente sowie eine länderübergreifende Harmonisierung von Förderbedingungen, z.B. im Rahmen von EFRE-Förderungen, diskutiert werden.
- Hr. Martiné würdigt nochmal das große Engagement von Hr. Dr. Loheide von der WI-Bank in Hessen sowie an Hr. Walber von der ISB Rheinland-Pfalz.
- Hr. Martiné führt aus, dass eine kleine Expertenrunde zu Finanzthemen eingerichtet worden ist, da Fragestellungen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Gründungen derart spezifisch sind, dass diese am besten zunächst in einer kleinen Runde von Personen mit Finanzbackground bearbeitet werden. Die kleine Finanzrunde soll dann wiederum mögliche Lösungsansätze erarbeiten. Die Lösungsansätze werden anschließend in der Fachgruppe Gründerregion vorgestellt und diskutiert werden.
- Hr. Martiné fragt nach, wer noch an dieser Runde teilnehmen möchte, die im Anschluss an die Sitzung der Fachgruppe Gründerregion tagen wird (siehe Inhalte sowie Teilnehmer der Sitzung unter entsprechendem Punkt im vorliegenden Protokoll).
- Zum **Thema Bürokratieabbau** hatte Herr Martiné in der 4. Sitzung des Strategieforums geschildert, dass die Mitglieder des Strategieforums die Idee, das Thema stärker in der Fachgruppe Gründerregion aufzugreifen, positiv bewerteten. Das Strategieforum bittet die Fachgruppe Gründungsregion, konkrete Maßnahmen vorzustellen, wie Bürokratie bei Förderungen abgebaut werden kann (siehe Anlage 2 und 3 Bürokratieabbau).

## **Ad 2. Maßnahmen für Bürokratieabbau für Startups**

- Zunächst waren in der Fachgruppe zentrale Themen im Zusammenhang mit bürokratischen Hemmnissen / Belastungen für Gründungen erarbeitet worden.
- Hiernach hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, mit drei Stimmen insgesamt, konkrete Maßnahmen zum Bürokratieabbau zu priorisieren.

1. Förderverfahren vereinfachen – (7 Stimmen)
  2. Gründungsrelevante Behörden über eine Anlaufstelle erreichbar machen (One-Stop-Shop) – (4 Stimmen)
  3. Basisdaten (für Statistikabfragen) sollten allen Behörden vorliegen und nicht mehrfach abgefragt werden (z. B. Anschrift, Rechtsform, Tätigkeiten) – (4 Stimmen)
  4. Harmonisierung von handels- und steuerrechtlichen Vorschriften (1 Stimme)
  5. DSGVO praxisnah gestalten
  6. Aufbewahrungsfristen verkürzen, zeitnahe Betriebsprüfungen einführen – für elektronische und papierene Unterlagen (im BEG III wurde dies nicht so realisiert – nur für elektronische Archivierung vorgesehen)
  7. Die Beantragung der Steuernummer sollte automatisch und schnell erfolgen
  8. Verwendungspflicht des Formulars für die Einnahme-Überschuss-Rechnung abschaffen, zumindest deutlich vereinfachen
  9. Die Dokumentationspflichten beim Mindestlohn ändern
  10. Lockerung der Pausenpflicht
- Die Teilnehmer ergänzten im Zuge der Diskussion weitere konkrete Maßnahmen, die einen Bürokratieabbau für Gründungen bewirken könnten.
  - Die Teilnehmer priorisierten die Ergänzungen wie folgt:
    1. „Import“ von Arbeitskräften in die Metropolregion (Finden, Probleme im Zusammenhang mit Erteilung von Visa, Wohnung, Behörden, allgemein...) – (6 Stimmen)
    2. Dauer (unvorhersehbar) Handelsregister-Einträge, Kontoeröffnung – (6 Stimmen)
    3. Regelungen des Landeshaushaltsrechts in den vier Ländern gründerfreundlicher gestalten (z.B. Förderrichtlinien gründerfreundlich gestalten, Gründer in die Gestaltung von Förderrichtlinien einbinden) – (5 Stimmen)
  - Geplant ist, dass die FG Gründerregion in einem Schreiben an Herrn StM Wintermeyer konkrete Maßnahmen im Sinne des Bürokratieabbaus für Startups benennt/vorschlägt.

## **Bericht „Gründerhub-Meetup“ vom 21.11.2019**

- Hr. Martiné bedankt sich bei der Hessischen Staatskanzlei, dass diese auf Einladung von Herrn StM Wintermeyer und unter Beteiligung von Herrn StM Al- Wazir eine solche Veranstaltung in diesem Format durchgeführt hat. Das Ziel, das Gründerökosystem in der Metropolregion Frankfurt / Rhein-Main besser zu vernetzen, konnte auf diese Weise gut unterstützt werden.
- Hr. Dominik Hofmann vom heimathafen erläutert den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Sitzung das Veranstaltungskonzept und schildert das positive Feedback auf die Veranstaltung. Es sei geplant, im Jahr 2020 eine follow-up-Veranstaltung zu organisieren.

### **Ad 3 Reallabor „Nachfolge“ (siehe Anlage 4)**

- Hr. Proba stellt die Aktivitäten der IHK Darmstadt im Bereich der Unternehmensnachfolge vor.
- Wie die Handwerkskammern auch, fordern die IHKs, dass die Unternehmensnachfolge erleichtert werden muss. Hierfür hat der Arbeitskreis der Existenzgründungsberater der Kammern in Hessen ein „Whitepaper“ (siehe Anlage 5) auf den Weg gebracht, das sieben Kernforderungen enthält.
- Dieses wurde bei der vergangenen Mitgliederversammlung des Hessischen Industrie- und Handelskammertages (HIHK, 12.11.2019) als Grundsatzbeschluss verabschiedet.
- Hr. Proba stellt die Idee vor, sich mit der Metropolregion Frankfurt / Rhein-Main, bezogen auf das Thema „Unternehmensnachfolge“ auf ein Reallabor zu bewerben.
- Hr. Proba führt die Definition „Wettbewerb Reallabor“ aus:  
„Reallabore sind vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) – vor dem Hintergrund der Digitalisierung – initiierte Testräume für Innovation und Regulierung. Sie dienen dazu, unter realen Bedingungen Erfahrungen mit digitalen Innovationen zu sammeln. In solchen zeitlich und räumlich begrenzten Experimentierräumen sollen neue Technologien und Geschäftsmodelle erprobt werden, die mit dem bestehenden Rechts- und Regulierungsrahmen nur bedingt vereinbar sind.“
- Idee ist es, in einem solchen Reallabor Instrumente zu erproben, die Unternehmensnachfolgen erleichtern sollen. Folgende Instrumente / Forderungen wurden in diesem Zusammenhang vorgestellt: 5 Jahre Bestandsschutz für bauliche Maßnahmen; 3 Jahre Karenzzeit für steuerliche Betriebsprüfung und insbesondere Kassennachschauf; Bürgschaften der Bürgschaftsbank Hessen; 100%-Förderung eines Übernehmercoachings über RKW Hessen; keine Haftung für betriebsgebundene Beiträge jedweder Art, die in die Zeit des Vorgängers fallen; statistische und andere Meldepflichten sowie bürokratische Auflagen über 5 Jahre aussetzen sowie Arbeitsschutzauflagen und das Beauftragtenwesen auf das erforderliche Mindestmaß zu senken (analog der KMU-Regelung in der DSGVO).

#### **Ad 4 „Kleine Finanzrunde“**

- **Ziel war es, eine Herangehensweise für die Problemstellungen zu entwickeln und weitere Kooperationspartner/ Mitstreiter zu identifizieren und im Nachgang der Sitzung zu kontaktieren.**
- **Die Teilnehmer diskutierten nachstehende Unterpunkte:**
  1. Wie Förderung vereinfachen?
  2. Welche Möglichkeiten gibt es, privates Kapital und Gründerinnen/Gründern und Startups besser zu vernetzen?
  3. Phasen der Finanzierung – wo ist das Gap?
- Die Teilnehmer reflektieren, dass man für Frühphasen von Gründungen bei allen Unternehmen gut aufgestellt ist – inkl. Beteiligungskapital.
- Die Teilnehmer konstatieren aber, dass man für die Wachstumsphase (bei 50 Mio. Euro) nicht gut aufgestellt ist.
- Einzelne Fördermöglichkeiten / Förderinstrumente der vier Länder werden diskutiert. Siehe hierzu ein Überblick beim Unterpunkt „Hintergrundinformationen“.
- Als Problem wird unter anderem die Tatsache gesehen, dass die Beantragung von EFRE-Mitteln mit viel Bürokratie verbunden ist und die Verwendung solcher EFRE- Mittel fixen und strengen Regularien unterliegt, die oftmals nicht der Realität von Gründungen gerecht werden.
- Sofern die vier Länder in der Zukunft einen gemeinsamen und länderübergreifenden Fonds realisieren möchten, müssten die dafür erforderlichen Finanzmittel frühzeitig in den jeweiligen Haushaltsplänen der Landesregierungen berücksichtigt werden. Bezogen auf Hessen ist die Einrichtung eines solchen Fonds derzeit in Anbetracht der bereits vielfältigen Förderprogramme für Unternehmensgründungen und start-ups nicht geplant.
- Letztlich müsste hierfür der Anstoß aus der Politik von „ganz oben“ erfolgen.
- Auch werden Möglichkeiten besprochen, wie man privates Kapital und Gründerinnen/Gründern und Start-ups besser miteinander vernetzen kann. Immerhin stellen für Gründungen / start-ups der Zugang zu Finanzmitteln und die räumliche Nähe zu relevanten Finanzquellen eine wichtige Standortentscheidung dar.
- Es wird aus dem Kreis heraus angeregt, die „Finanzierungskette“ sichtbarer zu machen und an den einzelnen Stufen systematisch zu arbeiten. Dafür werden folgende Stufen identifiziert:

1. Definition/gemeinsames Bild („Story der Metropolregion“) herstellen z.B. durch mehr Kommunikation Richtung Investoren.
  2. Wo ist der Bedarf am notwendigsten? Aktuelle Einschätzung am Volumen der aktuellen Fördermöglichkeiten sowie an den Entscheidungs- arrangements.
  3. Mobilisierung von priv. Kapital.
  4. Regulatorik, Eigenkapital und Risikosteuerung wären Themen für einen Testbereich.
- Es wird angeregt, eine Veranstaltung zu konzipieren, um Investoren und VC-Geber für die Gründerregion FRM zu begeistern. Dafür ist es unerlässlich, einen professionellen Investmentprozess vorzuweisen.
  - Einigkeit besteht dahingehend, dass wenn gemeinsame Fördermöglichkeiten für die Metropolregion FrankfurtRheinMain geschaffen werden, eine klare Abgrenzung zu den vorhandenen Fördermöglichkeiten auf Bundesebene erfolgen muss – zum Beispiel gegenüber dem High-Tech Gründerfonds (HTGF) des BMWi.
  - Die Vertreter der Landesbanken werden eine Folie zusammenstellen, auf denen die entscheidenden Fördermöglichkeiten gesammelt werden. Diese Folie wird dann im Zuge der nächsten Sitzung der Fachgruppe Gründerregion am 14.01.2020 vorgestellt werden.
  - Sowohl die Vertreter der Staatskanzlei, als auch die Vertreter der Landesbanken werden ihre „Länderkollegen“ über die nächsten Schritte informieren und gemeinsame Aktivitäten anfragen.

## Hintergrundinformationen

### Innovationsfonds der IHK Darmstadt.

- **Eckdaten des Innovationsfonds/Beteiligungsbetrag:** i. d. R. zwischen 100.000 € und 500.000 €.
- **Laufzeit – Stille Beteiligungen:** i. d. R. 10 Jahre, die ersten sieben Jahre tilgungsfrei
- **Offene Beteiligungen:** bis zur Veräußerung der durch den Fonds übernommenen Geschäftsanteile.
- **Stille Beteiligungen:** feste und variable (gewinnabhängige) Vergütung.
- **Offene Beteiligungen:** Übernahme von Geschäftsanteilen individuell zu verhandeln.
- **Zielgruppen:** Ausgründungen aus der TU Darmstadt oder der Hochschule Darmstadt, die einen Beratungsprozess (HIGHEST Start-up Label) erfolgreich durchlaufen haben, neu gegründete innovative Unternehmen, etablierte technologieorientierte Wachstumsunternehmen im Bezirk der IHK Darmstadt (weniger als 250 Mitarbeiter, weniger als 50 Mio. € Umsatz oder 43 Mio. € Bilanzsumme).
- **Aktuell:** ca. 800.000 € zurzeit an Kredit vergeben.

### Finanzierungsmöglichkeiten in den vier Ländern :

- Bundesweit: Verteilung EFRE-Mittel, EXIST, Mikromezzaninfonds Deutschland, KfW.

### Weitere Finanzierungsmöglichkeiten in Baden-Württemberg:

- Startup BW Acceleratoren und Startup Academic Seed Accelerator Program Baden-Württemberg (BW ASAP).
- Gerade die frühe Phase eines jungen Unternehmens, wenn das Geschäftsmodell entwickelt wird, die erste Finanzierungsrunde ansteht und der Schritt vom Prototyp zum Markteintritt erfolgen muss, stellt eine besonders große und entscheidende Herausforderung für die Gründerinnen/Gründer dar.
- Zum weiteren Aus- und Aufbau von Startup-Acceleratoren, in denen Start-ups gezielt in dieser unternehmerischen Frühphase intensiv und umfassend betreut werden, stellt das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg Landesmittel und Mittel aus den europäischen Strukturfonds ESF und EFRE bereit.

- Start-up BW ASAP: Das „Academic Seed Accelerator Program Baden-Württemberg“ ist ein landesweiter Wettbewerb für Studierende an baden-württembergischen Hochschulen und Universitäten. Start-up BW ASAP soll studentische Gründungsteams motivieren, ihre kreativen Ideen, die sie im Rahmen des Studiums entwickeln, zu Geschäftsmodellen weiterzuentwickeln und umzusetzen und bildet die Brücke zwischen Lehre und den Angeboten intensiver Betreuung von Gründungsvorhaben.

### Weitere Finanzierungsmöglichkeiten in Bayern:

- Der Freistaat Bayern differenziert die Start-up-Förderung nach Darlehen, Zuschüssen, Beteiligungskapital, Risikoübernahmen und in Beratungsleistung.
- Zuschüsse, also nicht rückzahlbare Fördermittel, werden für verschiedene Zielgruppen von Existenzgründern angeboten, etwa aus Hochschulen, im High-Tech-Bereich oder aber für Existenzgründer aus der Arbeitslosigkeit.
- Innovationsgutschein
- FLÜGGE
- GO-Bio
- BayTOU - Programm für technologieorientierte Unternehmensgründungen
- Gründungszuschuss - Agentur für Arbeit
- Start Förderprogramm - Innovative Start-ups für Mensch-Technik-Interaktion (MTI).
- Start?Zuschuss!
- Digitale Innovationen
- Darlehen, Bürgschaften und Haftungsfreistellungen – Anbieter:
  - LfA Förderbank Bayern
  - Bürgschaftsbank Bayern
  - München Fonds - Existenzgründungsprogramm der Landeshauptstadt München
  - Bürgschaft der Bürgschaftsbank Hessen GmbH (BB-H)
  - BoB – Bürgschaft ohne Bank
  - BoB – Bürgschaft ohne Bank für bestehende Unternehmen

### Weitere Finanzierungsmöglichkeiten in Hessen:

- Hessen-Mikrodarlehen
- Unternehmerkredit
- Innovationskredit Hessen (InnovFin)
- Kombi-Programm Bürgschaft und Beteiligung
- Übernahme von Bürgschaften durch das Land Hessen für die gewerbliche Wirtschaft.
- Hessen Kapital
- Technologiefonds Hessen (TFH III)
- MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen mbH

### Weitere Finanzierungsmöglichkeiten in Rheinland-Pfalz:

#### Finanzielle Förderung

- **Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz ISB** ist dazu das zentrale Förderinstrument.
- Sie bietet eine Reihe verschiedener Förderangebote. Für den Laien erscheint das Angebot zunächst unübersichtlich, es ermöglicht jedoch die finanzielle Förderung auf den jeweiligen Bedarf der Unternehmensgründung individuell abzustimmen.
- Die finanzielle Förderung der ISB wird im „Hausbankverfahren“ ausgereicht. Die Hausbanken sind also in die Förderverfahren direkt eingebunden.
- **Die Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH unterstützt** auch Gründungen und Betriebsübernahmen mit Bürgschaften oder Beteiligungen bei der Finanzierung von betriebswirtschaftlich tragfähigen Vorhaben in Rheinland-Pfalz, sofern von Unternehmerseite keine ausreichenden Sicherheiten zur Verfügung gestellt werden können oder es an Eigenmitteln fehlt.
- Gründungsprojekte, wie das **Projekt "Kompetent gründen – Unternehmensgründungen im Bereich Gesundheit"**.

## Anwesenheitsliste „Große Runde“

<b>Titel</b>	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Unternehmen</b>
	Brelowski	Doris	Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH
	Dörfler	André	R + V Akademie
	Groth	Sabine	StK Hessen
	Haxel	Richard	BITO CAMPUS GmbH
	Hofmann	Dominik	heimathafen
	Kleiter	Anke	StK Hessen
	Krämer	Rolf	Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
Dr.	Loheide	Johannes	Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen
	Lukic	Andreas	Business Angels FrankfurtRheinMain e.V.
	Martiné	Matthias	IHK DA
	Nabein	Thomas	IHK Aschaffenburg
Dr.	Niemann	Thomas	IHK Frankfurt
Dr.	Pohl	Natalie	Hessenmetall
	Proba	Martin	IHK DA
	Richter	Ute	Digital Hub Cybersicherheit
	Ritter	Simone	Mainz Amt für Wirtschaft und Liegenschaften
	Rivera	Rafaél	Handwerkskammer Rheinhessen
	Roth	Nicole	Hochschule Mainz (für das iuh – Institut für Unternehmerisches Handeln sowie für das Gründungsbüro Mainz)
	Rosiefsky	Mark	Staxter GmbH
	Sacha	Oliver	Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen
	Schaub	Jörg	Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain e. V.
Dr.	Theobald	Daniel	IHK DA
	Walber	Mike	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
	Weber	Meike	IHK Darmstadt
Dr. - Ing.	Zimmerman	Frank	cesah GmbH Centrum für Satellitennavigation

**Anwesenheitsliste „Kleine Finanzrunde“**

<b>Titel</b>	<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Unternehmen</b>
	Groth	Sabine	StK Hessen
Dr.	Loheide	Johannes	Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen
	Lukic	Andreas	Business Angels FrankfurtRheinMain e.V.
	Martiné	Matthias	IHK DA
	Proba	Martin	IHK DA
Dr.	Theobald	Daniel	IHK DA
	Walber	Mike	Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
	Weber	Meike	IHK Darmstadt